

Der Bote vom Remsthal.

Er scheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 32.

Montag den 15. März

1847.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Oberamt Welzheim.
(Brückenbau-Afford.)
Ueber den Neubau der Bären-
bach-Brücke auf der Markung
Plüderhausen — Staatsstraße
von Stuttgart nach Nürnberg
— sollen höherem Befehle zu Folge
— Affords-Versuche vorgenom-
men werden.
Es berechnen sich die hiebei vor-
kommenden
Zimmermanns-Arbeiten
auf —: 619 fl.
die Steinhauer und
Maurer-Arbeiten
auf —: 3,067 fl.
die Pflaster-Arbeiten
auf —: 75 fl.
Die bezügliche Affords-Verhand-
lung findet am
Montag, 22. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Plüderhau-
sen statt.
Die Orts-Vorsteher haben die-
ses ihren Amts-Angehörigen zeitig
eröffnen zu lassen.
Den 12. März 1847.
K. Oberamt. K. Straßenbau-
Leemann. Inspektion.
Albert.

G m ü n d.
(Steuer-Einzahlung.)
Wer mit dem 3ten Termin der
Staatssteuer, der 2ten Hälfte
des Brandschadens, der 1ten
Hälfte des Amtschadens und
der Bürgersteuer noch im
Rückstande ist, wird aufgefordert,
im Laufe dieser Woche
unfehlbar seiner Verbindlich-

keit nachzukommen, widrigenfalls
Presse eingelegt werden müste.
Den 12. März 1847.
Stadtschultheißen-Amt.

M u t h l a n g e n.
(Wiederholter Liegenschafts-
Verkauf.)
Da bei dem am 8. d. M. da-
hier stattgefundenen Liegenschafts-
Verkauf aus der — zur Gant-
Masse des Schuhmachers
Josef Abele dahier
gehörigen Liegenschaft, welche in
Nr. 23. und 24. dieses Blattes
näher beschrieben, nicht hinlänglich
erlöst worden ist, so wird auf
Donnerstag den 18. März,
Nachmittags 2 Uhr,
ein nochmaliger und letzter Ver-
kauf angeordnet, mit dem Anfügen,
daß alsdann kein Nachgebot mehr
angenommen werden wird.
Den 13. März 1847.
Schultheiß Hörner.

W ä s c h e n b e u r e n,
Oberamts Welzheim.
(Biehmarkt-Abhaltung.)
Höherer Genehmigung gemäß
ist die hiesige Gemeinde berech-
tigt, den am 11. ds. Mts. durch
ungünstige Witterung vereitelten
Biehmarkt nochmal abhalten zu
dürfen.

Derselbe wird nun am
Montag den 22. März d. J.
abermal abgehalten werden.
Die Herrn Ortsvorsteher wer-
den ersucht, solches in ihren Ge-
meinde-Bezirken gefälligst bekannt
machen zu lassen.
Den 18. Febr. 1847.
Gemeinderath.

R o t h e n h a a r,
Gemeinde Frikenhofen,
D. A. Gaildorf.
(Liegenschafts-Verkauf.)
In der Gantsache des Chri-
stian Wild von Rothenhaar wird
der Verkauf der Liegenschaft, be-
stehend in:
einem einstockigen Wohnhaus,
Anschlag 200 fl.
37 Rth. Garten,
Anschlag 20 fl.
1 Mrg. 11 Rth. Ackers in 3
Stücken,
Anschlag 50 fl.
—: 270 fl.
am
Mittwoch den 24. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
auf dem hiesigen Rathszimmer
stattfinden, wozu die Kaufs-Lieb-
haber eingeladen werden.
Auswärtige haben sich mit
Vermögens- und Prädikats-Zeug-
nissen zu versehen.
Sollten annehmlüche Kaufs-
Offerte erfolgen, so findet kein
weiterer Ausschreib mehr statt.
Frikenhofen, 22. Febr. 1847.
Gemeinderath.

D i t t e n h o f,
Gemeinde Frikenhofen,
D. A. Gaildorf.
(Liegenschafts-Verkauf.)
In der Gantsache des Leonhard
Waldenmayer, Schneiders in
Dittenhof wird der Verkauf der
Liegenschaft, bestehend in:
1/2 an einem zweistöckigen
Wohnhaus,
Anschlag 300 fl.
27 Rth. Baumgarten,
Anschlag 20 fl.

1²/₈ Morg. 8,0 Aeth. Wiesen,
 1 " 11,0 " Waid,
 1⁶/₈ " 25 " Waid mit
 Gebüsch.

4 Morg. 44 Aethn.,
 tarirt zu 75 fl.
 1 Morg. 28,0 Aeth. Aeders,
 tarirt zu 70 fl.
 —: 465 fl.

am
 Donnerstag, 25. März d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhause statt-
 finden, wozu die Kaufs-Liebhaber
 eingeladen werden.

Auswärtige haben sich mit
 Vermögens- und Prädicats-Zeug-
 nissen zu versehen.

Erfolgen annehmliche Kaufs-
 Offerte, so unterbleibt ein weiterer
 Aufstreich.

Frikenhofen, 22. März 1847.
 Gemeinderath.

H o h e n r e u s c h,
 Gemeinde Frikenhofen,
 D. A. Gaildorf.

(Liegenschafts-Verkauf.)

In der Gausache des Wil-
 helm Stein von Hohenreusch
 wird der Verkauf der Liegenschaft,
 bestehend in:

einem einstodigen Wohnhaus,
 Anschlag 250 fl.

³/₈ Morg. 29,5 Aeth. Wiesen,
¹/₈ " 3,3 " Aeders,
 35,0 " Waid.

zusammen angeschlagen
 um 30 fl.

—: 280 fl.

am
 Donnerstag, 25. März d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt-
 finden, wozu die Kaufs-Liebhaber
 unter dem Bemerken eingeladen
 werden, daß sich Auswärtige mit
 Vermögens- und Prädicats-Zeug-
 nissen zu versehen haben.

Erfolgen annehmliche Kaufs-
 Offerte, so unterbleibt ein weiterer
 Aufstreich.

Frikenhofen, 22. Febr. 1847.
 Gemeinderath.

A l f d o r f.
 (Verkauf von Nadelholz-
 Stangen.)

Am Mittwoch den 24. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,

kommen hier
 250 Stück Gerüststangen über
 35' Länge,

2000 " Hopfenstangen von
 25' bis 35' lang,
 und

1600 " Nadelholzstangen
 unter 25' lang,

zum öffentlichen Verkaufe.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber
 mit dem Anfügen eingeladen, daß
 die Stangen aus dem Walde und
 unmittelbar an die nach Gmünd
 und Welzheim führende Straße
 geschafft sind.

Den 12. März 1847.

Freiherrl. v. Holz'sches
 Rentamt.

B e u t e n m ü h l e,
 Schultheisenamts Wäschenbeuren.
 Der Unterzeichnete hat 350 fl.
 Pflegschaftsgelder zum Ausleihen
 parat.

Pfleger Kaiser.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete ist von Seite
 des Vereins für den Verschluß
 von Loosen und Annahme von
 Damen-Arbeiten, aufgefordert
 worden, im Oberamts-Bezirk
 Gmünd für die Realisirung des
 Wunsches **J. M. der Königin**
 und **J. E. Hoh. der Kron-**
prinzessin mitzuwirken.

Indem sich derselbe auf die im
 hiesigen Amtsblatt No. 29. ent-
 haltene, hierauf bezügliche Anzeige
 beauf, erlaubt er sich für die zum
 Besten der Armen im gan-
 zen Lande veranstaltete Lotterie
 zur Abnahme von Loosen in der
 Art zu bitten, daß sich die resp.
 Interessenten schriftlich oder münd-
 lich hiezu bereit erklären, worauf
 der Unterzeichnete sofort die An-
 zahl Loose zur Vertheilung von
 Stuttgart zu erwarten hat.

v. Bühler,
 Zollbeamter a. D.

W e l z h e i m.

(Bleiche-Empfehlung.)

Auf die rühmlichst bekannte
Nürtinger Bleiche
 besorge ich auch heuer wieder die
 Einsammlung von Leinwand und
 Fäden, und empfehle mich, unter

Zusicherung der schonendsten Be-
 handlung zu zahlreichen Austrä-
 gen bestens.

Kaufmann Remppis.

G m ü n d.

(F a h r n i s s - V e r k a u f.)

Dienstag, 16. d. M.,
 Nachmittags von 1 Uhr an,
 Auktion
 im Kauf-
 mann
 Franz-
 schen



Haus, wobei vorkommen:

Neue Bettfedern,
 1 Magd-Bett,
 1 Duzend, mit Rosshaar gepol-
 sterte Sessel,
 Zimm-, Eisen- und Kupfer-Ge-
 schirr, unter letzterem 1 Wasch-
 Kessel von 4 Zmi,
 Schreinwerk und verschiedene
 Hausgeräthschaften.

Unterbettringen.

(H e u - V e r k a u f.)

200 Ctr. gutes Heu hat zu
 verkaufen

B u n d s c h u h,
 Müller.

W e l z h e i m.

(Heu und Dehnd zu
 verkaufen)

Etwas 100 Ctr. gutes Heu
 und Dehnd sind dem Verkaufe
 um billigen Preis ausgesetzt.

Liebhaber wollen sich wenden an
 Kürschnermeister Guberan.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer hat so-
 gleich oder bis Georgi zu ver-
 mietthen

Carl Nieg,
 in der Waldstettergasse.

G m ü n d.

Im Hause des Christian Neher,
 Instrumentenmacher, ist bis nächst
 Georgi eine Wohnung zu
 vermietthen.

G m ü n d.

600 fl. werden gegen
 gute Pfache Versicherung
 aufzunehmen gesucht.
 Nähere Auskunft ertheilt
 die Redaktion.



Gemeinnütziges.

Ueber die Fortdauer

der Kartoffelkrankheit

und die in Bezug auf den Anbau der Kartoffel in gegenwärtiger Zeit zu ergreifenden Maßregeln.

Von Direktor v. Pabst in Hohenheim.

Als ich vor einem Jahre im Auftrage der K. Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins meine Anleitung zum Kartoffelbau *) schrieb, bemerkte ich in der Einleitung, daß es mir unmöglich scheine, über die Fortdauer der im Jahr 1845 aufgetretenen Kartoffelkrankheit im Voraus bestimmt zu urtheilen, daß wir jedoch auf ein Wiedererscheinen der Krankheit im Jahr 1846 gefaßt sein müßten, wenn auch ein für das Gedeihen der Kartoffel recht günstiger Jahrgang möglicherweise von dem Uebel befreit bleiben könne.

Die letztere, freilich schon damals als eine durchaus unsichere bezeichnete Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Es hat vielmehr die neue Kartoffelkrankheit im Jahr 1846 eine noch allgemeinere Ausbreitung erlangt, sowohl bei uns als in vielen andern deutschen und nichtdeutschen Ländern. Es ist aber auch der Jahrgang 1846 für das Gedeihen der Kartoffel ein sehr schlechter gewesen, was schon daraus hervorgeht, daß der Kartoffelertrag auch da, wo die Kartoffeln an der Krankheit nur wenig litten, meistens nur ein geringer war. In ganz Württemberg z. B. hat man, im Durchschnitt und die durch die Krankheit ganz verdorbenen Kartoffeln in Abrechnung gebracht, höchstens eine halbe Mittelerndte gewonnen. Welche traurige Folgen dieser geringe Kartoffelertrag, im Zusammentreffen mit einer abermals unter dem Mittel gebliebenen Getreiberndte, gehabt hat, dieß sieht uns jeden Tag vor Augen und bedarf wahrlich keiner näheren Auseinandersetzung. Das aber thut jetzt noth, daß auf der einen Seite der Landmann den Muth nicht verliere, der Kultur jenes Gewächses, dessen Wichtigkeit jetzt erst recht an den Tag tritt, eine doppelte Aufmerksamkeit zu schenken, daß er aber auch gleichzeitig auf den ausgedehnteren Anbau solcher Gewächse mehr Bedacht nehme, welche die Kartoffeln wenigstens theilweise zu ersetzen geeignet sind und die Nachteile eines abermaligen Ausfalls in dem Ertrage der letzteren minder fühlbar machen. In dieser Lage soll darum Jeder das Seine durch Rath und That dazu beitragen, den Muth zu erhalten und die Thatkraft anzuknüpfen, damit Alles geschehe, was möglich ist, daß nicht noch größerer Nothstand über uns komme.

Muß ich nun auch das Bekennniß vorausschicken, daß ich so wenig als vor einem Jahre ein zuverlässiges Mittel anzugeben weiß, der leidigen Kartoffelkrankheit mit Sicherheit vorzubeugen, so belebt mich demunerachtet die Hoffnung, daß die nachstehenden Darlegungen einige Beachtung finden und dann auch einigen Nutzen gewähren dürfen. In dieser Absicht werde ich mich hauptsächlich darüber aussprechen, ob

*) Vgl. Wochenbl. 1846. No. 13.

und wie weit es rathsam sei, den Kartoffelbau einzuschränken und andere Gewächse an dessen Stelle zu wählen; welche neueren Erfahrungen wir als beachtenswerth erschienen sind, um sie bei der Kartoffelkultur zu benutzen, in der Absicht, diese aufs Zweckmäßigste zu betreiben und damit einen befriedigenden Ertrag möglichst zu sichern, — endlich durch welche Mittel an Saatgut, bei dem notorischen Mangel an solchem, am ehesten gespart werden kann, ohne den Ertrag wesentlich zu gefährden.

I. Ist es rathsam, den Kartoffelbau gegen bisher einzuschränken und welche Gewächse sind an dessen Stelle zu empfehlen?

Indem ich eine Ansicht über diese wichtige Frage auszusprechen im Begriff stehe, fasse ich die mir bekannt gewordenen Wahrnehmungen über die Verbreitung und Dauer der Kartoffelkrankheit in Folgendem zusammen.

Eine nicht geringe Zahl von veröffentlichten Mittheilungen berechtigt zu der Annahme, daß, wenn auch nicht ganz dieselben, doch ähnliche Krankheitserscheinungen bei den Kartoffeln auch schon früher als 1845 vorgekommen sind. Ich erinnere mich genau, schon vor Jahren in einem sächsischen gemeinnützigem Blatte aus den 1780er Jahren gelesen zu haben, daß damals im Erzgebirge eine ähnlich beschriebene Krankheit große Verheerungen anrichtete, so daß auch zu jener Zeit manche Personen fürchteten, den Kartoffelbau ganz aufgeben zu müssen. Die sogenannte Trockensäule, welche schon 1840 bis 1842 vielfach im mittleren und nördlichen Deutschland herrschte, ist zwar in einigen Beziehungen von der neuen Kartoffelkrankheit, die ich zum Unterschied Sommer- und Herbstsäule benennen möchte, verschieden, jedoch im Ganzen genommen nahe mit letzterer verwandt, denn die Herbstsäulen und wieder aufgetrockneten, noch nicht nassaul gewordenen Kartoffeln gehen bei unzuweckmäßiger Aufbewahrung zum Theil in Trockensäule über. Diese letzte Krankheit verschwand aber in Norddeutschland wenigstens an vielen Orten wieder, nachdem sie mehrere Jahre geherrscht hatte. In Nordamerika hat unsere neue Kartoffelkrankheit in den Jahren 1843 und 1844 *) eine eben so große Ausbreitung gehabt, als sie 1845 und 1846 in Europa hatte, während andere Nachrichten aus Nordamerika den Kartoffelertrag von 1845 als günstig schilderten. (Fortf. folgt.)

*) Vgl. Annalen der Landwirthschaft in den K. preuß. Staaten. Vierter Jahrgang (1846.) 7. Bd.

Allgemeine Chronik.

Stuttgart, den 10. März. Dem Vernehmen nach ist die Giraffe, welche mehrere Wochen lang hier auf dem Leonhardsplatz zur Schau ausgestellt war, in Mannheim crepirt, und soll jetzt für das hiesige Naturalienkabinet gekauft werden. — Der Eigenthümer erleidet dadurch einen bedeutenden Verlust, denn man bot ihm noch kürzlich 8000 fl. für dasselbe.

Ulm, den 7. März. Als Beweis dafür, daß die Klage über schlechte Zeiten nicht bloß in den Köpfen Mißvergnügter spuckt, mag die Thatsache sprechen, daß

im Laufe vor. Monats über 100 Exekutionen dahier vorgekommen und dormalen bei dem K. Oberamts-Gerichte über 170 Canten angemeldet sein sollen.

Brackenheim, 11. März. Der famose, gestern Mittag in der Gegend von Kleebronn erlegte Wolf ist heute den neugierigen Blicken des Publikums in dem Hofe des Oberamteigebäudes zur Schau gestellt. Forstwart Keppler von Kleebronn hat das Verdienst, dieses reißende Thier gestern Morgen eingekreist zu haben, während Hr. Schultheiß Krauch von Kleebronn, so wie die K. Waldschützen Staib und Sorg es waren, welche dasselbe durch drei aufeinanderfolgende Schüsse, von denen keiner augenblicklich tödtlich war, erlegt haben. Der Wolf ist männlichen Geschlechts, 2½ Fuß hoch, 6—8 Jahre alt, sieht sehr wohlgenährt aus und wiegt 74 Pfund.

In dem Karlsruher Tagblatte geben 36 Personen dem Herrn Moritz Neutlinger (einem Israeliten), welcher dieselben bei dem Brande am 28. Febr. durch Geistesgegenwart und muthige Entschlossenheit vom Flammentode errettete, ihren innigsten Dank zu erkennen.

Brüssel den 5. März. In Lüttich ist Oberst Fleury-Duray vom ersten Regiment Jäger zu Fuß von einem Sergenten, den er mit der Reitpeitsche ins Gesicht geschlagen hatte, durch einen Säbelhieb getödtet worden.

Hannover, 6. März. Nicht geringes Aufsehen macht hier in diesem Augenblicke der theilweise Einsturz des neuen Zeughauses. Es sollen sieben Bögen bereits eingestürzt sein und ein großer Theil der übrigen jeden Augenblick den Einsturz erwarten lassen. Es haben die Stände die 4- oder 500,000 Thlr., welche das neue Zeughaus kostet, bewilligt, weil nach der Behauptung des Kriegsministeriums das alte Zeughaus jeden Augenblick den Einsturz erwarten lasse.

Frankreich. Altkirch im Elsaß, 19. Febr. Todtentöpfe mit Särgen an der Kornhalle angeschlagen! Das ist ein schlimmes Emblem! Noch unheilverkündender sind aber die Drohungen gegen die Juden, welche dabei standen. Uebrigens haben es die Elsäßer Juden sehr gut. Nicht nur sind sie in Allem den Christen gleichgestellt, sondern sie halten diese sogar in Dörfern, wo sie Meister sind, unter dem Daumen. So befinden sich in der Nähe von Straßburg Dörfschaften, wo man am Samstag kein Fleisch kaufen kann, denn die Buden sind geschlossen, weil alle Fleischer Juden sind! Daß sie kippeln und was immer möglich an sich reißen, liegt in ihrer Natur. Deswegen ist auch die Erbitterung der Volksmassen leicht erklärlich.

Die Gefangenen im Central-Gefängniß zu Meislen baten, als sie von der traurigen Lage der Loire-Überschwemmungen hörten, um die Erlaubniß, in ihren Erholungsstunden am Sonntag für dieselben zu arbeiten. Dies ward ihnen gestattet; sie arbeiteten zwei Sonntage und brachten 1500 Fres. zusammen, denen sie sodann aus eigenen Mitteln noch weitere 1400 Fres. beifügten.

Rom, den 2. März. Vorgestern hatten wir einen Schneefall von früh Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, welcher Straßen und Dächer einen halben Palm hoch bedeckte. Solche Schneemassen gehören hier zu den äußerst seltenen Erscheinungen und bilden für die Jugend eine wahre Unterhaltung.

Rom, 25. Febr. Wie sich jetzt mit Gewißheit herausstellt, gehen die Korn-Vorräthe weit über den Bedarf bis zur nächsten Ernte.

Bisher fand in Rom der alte Brauch statt, daß mehrere Deputirte der hiesigen israelitischen Gemeinde an dem Tage, an welchem der Karneval beginnt, Nachmittags um 2 Uhr sich auf das Kapitol begeben, dort in der Aula dem auf einem Throne sitzenden Senator knieend einen in 800 Scudi bestehenden Tribut überreichen und zugleich um fernere Duldung ihres Aufenthalts in Rom für das kommende Jahr bitten mußten, worauf der Senator ihnen auf eine dem Geiste unserer Zeit nicht entsprechende, sehr unzureichende Weise die nachgesuchte Bewilligung ertheilte. Diesen mittelalterlichen Gebrauch hat Seine Heiligkeit für immer abgeschafft und verordnet, daß der Tribut ohne jene unwürdige öffentliche Ceremonie privatim überbracht werde.

Die Zeit der Auswanderung rückt wieder heran, und wie man von allen Seiten vernimmt, so wird solche in diesem Jahre zahlreicher als je ausfallen, wozu die dormalige Theuerung und daraus gefolgte Noth vieler Familien nicht wenig beiträgt. Es ist daher Allen, welche sich einmal dazu entschlossen haben, aber ja anzurathen, sich zuvor nach allen Verhältnissen bei zuverlässigen Leuten zu erkundigen, genaue und bindende Ueberfahrtsverträge abzuschließen, wo möglich bei einer größeren auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaft sich zu betheiligen, damit nicht am Ende die Noth in der neuen Welt bei ihnen größer werde, als sie in der alten es war.

Amerika. Der Verwaltungsrath der deutschen Gesellschaft in Newyork sieht sich durch den Andrang hülfbedürftiger Einwanderer veranlaßt, zu erklären, daß ihre Fonds nicht erlauben, Gelbunterstützungen Ankömmlingen zu gewähren; daß dagegen ihr Agent, Herr J. C. Alstadt in Newyork, unentgeltlich jedem, der sich an ihn wendet, mit Rath und Anweisung an die Hand geht und ihr einziges Geschäftslokal unter dem Namen „Agentur der deutschen Gesellschaft“ in der Nähe des Landungsplatzes der meisten Paketschiffe in Newyork sich befindet und weder in dieser Stadt noch in Deutschland der Gesellschaft irgend einen Agenten aufgestellt habe.

R ä t h e l.

Einfach bin ich ein recht hübsches Land,
Doppelt sind in mir, wie längst bekannt,
Jährlich eine große Menge Leut',
Um zu —, was ich einfach noch bedeut'.

Allgemeine Schul-Tabellen, oder jährliches übersichtl. Verzeichniß von der Elementarschule, neu aufgelegt und revidirt, sind zu haben in der J. Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.